

Hebr 4,14-16

Wir haben!

9. März 2025 - Invokavit - Zentraler Gottesdienst in Langenschiltach

Liebe Gemeinde,
heute lese ich in der Bibel: „Wir haben“.
Dabei will ich heute bleiben.

Wir ticken oft gegenteilig: Wir benennen, was wir nicht haben.
Ob das in der Gemeinde ist: Wir haben nun eine treue Organistin weniger.
Ob das bei uns Zuhause ist: Wir haben nicht die Zeit, die wir uns für uns und unsere Familie wünschen.
Auch in der Gesellschaft unterstreichen wir, was wir nicht haben: Wir haben nicht genug erschwinglichen Wohnraum, nicht genug ausgebildete Arbeitskräfte, nicht die Politiker, die das alles in den Griff kriegen.
Und noch eine Ebene weiter: Wir haben keine Sicherheit. Wir haben kein Vertrauen in Wahlversprechen oder Beistandszusagen.

Doch Stopp! Jetzt stehe ich selbst in der Gefahr mit dem Mainstream zu schwimmen und zu sagen: „Wir haben nicht“. Schluss damit.

Der Apostel schreibt im Hebräerbrief: „Wir haben“. Und was?

Ich hole etwas aus:

Wir haben

- diese Erde. Den Planeten, den Gott für uns geschaffen hat.
- Mitmenschen und Mitgeschöpfe, die unser Leben bereichern und die uns Grenzen des Respekts und der Achtung lehren.
- das Wort, das am Anfang war. Gott spricht zu uns. Er teilt uns mit, dass er uns liebt. Er empfiehlt uns einen guten Weg.
- das Wort, das Mensch geworden .

Wir haben Jesus!

Wir haben Jesus

- mit seinem Programmnamen „Gott hilft“
- der zu seinem Hilfsprogramm nicht nur im Wahlkampf steht. Jesus zieht's durch bis zum stellvertretenden Tod für uns.
- den Gott auferweckt hat von den Toten.

Damit zeigt er: Bei ihm gibt es ein unerschöpfliches Sondervermögen. Nicht neue Schulden, sondern: Er begleicht unsere Schuld.

Wir haben Jesus, den Hohenpriester.

In der Bibel hatte ein Hoherpriester die Aufgabe

- Gott und uns Menschen zusammenzubringen. Der Hohepriester versöhnt mit uns Gott.

Und der Hohepriester bittet bei Gott für uns.

Ich habe es immer wieder einmal erlebt, wie gut es tut, wenn jemand sagt: „Roland, jetzt beten ich für dich.“ - Jesus sagt jeder und jedem: „Ich bete heute für dich.“

Wir haben Jesus als unseren Hohenpriester, der den Himmel durchschritten hat.

- Er ist nicht irgendwo hängen geblieben. Er hat nicht schlapp gemacht. Er wurde nicht zurückgewiesen. Er kam bis zum Thron und sitzt nun zur rechten Hand Gottes.

Liebe Gemeinde, das ist nun schon eine ganze Liste, die uns vor Augen hält, was wir haben.

Ich gebe zu: In unserem Bibelabschnitt steht auch: „Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit.“

Lasst euch von dem Nicht nicht aus der Fassung bringen. „Wir haben nicht, ... der nicht ...“ das ist eine doppelte Verneinung. Wir kommen also wieder zu Haben-Seite.

Wir haben Jesus, der uns voller Empathie, Verständnis und Mitleid begegnet.

Jesus weiß wie's läuft. Jesus weiß, wie's bei uns läuft. Jesus weiß, wie's bei dir läuft. - Deswegen kann Jesus dich verstehen.

Jesus selber ist nicht vom Weg abgekommen. Er sagt immer Nein zu allem, was von Gott trennt. Jesus ist immer mit dem Vater verbunden geblieben. - Deswegen kann er dir helfen.

Wir haben Jesus, der uns versteht und uns hilft.

Er gibt uns Zugang zum Thron. Zum Machtzentrum der Welt.

Und nein, dieser Thron steht nicht im Kreml, nicht auf der Bühne des Volkskongresses in Peking, nicht im Oval Office.

Jesus gibt uns Zugang zu dem Thron, wo die wirklich entscheidenden Dekrete beschlossen werden. Da geht es um ewigen Tod oder ewiges Leben.

Jesus gibt uns Zugang zu diesem Thron. Und er zeigt uns, der darauf sitzt, ist wie ein liebender Vater.

Bei ihm wirst du nicht bloßgestellt und runtergeputzt. Er streckt dir seine helfende Hand entgegen.

Bei ihm geht es nicht um einen guten Deal. Bei ihm findest du Gnade.

Weil wir Jesus als Hohenpriester haben, der den Himmel durchschritten hat, schreibt der Apostel: „Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.“

Die rechte Zeit, die Zeit, wenn wir Hilfe besonders nötig haben, die ist besonders dann,

- wenn wir merken, da ist etwas in meinem Leben, was vor Gott nicht recht ist. Das heißt es Buße zu tun, sich Gott zuzuwenden und zu bekennen: „Ich bin gar nicht wert, dass ich bei dir sein darf.“

In einem solchen Moment mag es sein, dass du nichts als Sünde, Zorn und Fluch in dir empfindest. Dass du Angst bekommst vor dem heiligen Gott.

In solch einer Zeit, wenn du Hilfe besonders nötig hast, darfst du hinzutreten zu dem Thron der Gnade und Barmherzigkeit und Gnade finden.

- Wenn du als Christ durch Phasen gehst, wo du nur noch Fragezeichen siehst. Wo der Zweifel deinen Glauben überwuchert. Wenn du dich fühlst, als ob mit spitzem Florett auf dich eingestochen wird. Wenn du angefochten bist, hinschmeißen möchtest, wenn du versucht wirst und gleich die Tür aufmachst, für etwas, was Gott nicht gefällt.

In solch einer Zeit, wenn du Hilfe besonders nötig hast, darfst du hinzutreten zu dem Thron der Gnade und Barmherzigkeit und Gnade finden.

- Wenn du denkst: Mein Weg mit Jesus ist so schwer. Wenn du entmutigt bist. Wenn du erschöpft und ausgelaugt bist.

In solch einer Zeit, wenn du Hilfe besonders nötig hast, darfst du hinzutreten zu dem Thron der Gnade und Barmherzigkeit und Gnade finden.

- Und noch eins: Wenn du daran denkst, dass wir alle einmal vor Gott stehen werden. Beim jüngsten Gericht, wenn du Hilfe besonders nötig hast, darfst du hinzutreten zu dem Thron der Gnade und Barmherzigkeit und Gnade finden.

Liebe Gemeinde: „Wir haben“
Lieber Herr Jesus: „Danke.“

Pfr. Dr. Roland Scharfenberg